

BLUES 'N' ROOTS

Das Schweizer Jazz & Blues Magazin Jan./Feb. Nr.1/2025

Schweiz CHF 12.00 / Deutschland € 8,00 / Österreich € 8,30

# JAZZ

' N ' M O R E



LEA GASSER

ANNA WEBBER  
NICOLE JOHÄNNTGEN  
DICK SHURMAN  
AVISHAI COHEN  
DEJÀN

MARLIES DEBACKER  
MR. VERTIGO  
DIETER AMMANN  
BEARZATTI/  
CASAGRANDE

COLIN VALLON  
KÄNZIG & ZISMAN  
DELANIE PICKERING  
ELIA AREGGER  
DON ELLIS

NIK BÄRTSCH'S RONIN  
JULIE CAMPICHE  
ZOH AMBA  
ALESSIO CAZZETTA  
LOTUS CRASH



MIT MEHR ALS 100 CD-REZENSIONEN

# LEA GASSER



## ALLES IM FLUSS

Mit dem Gewinn des ZKB-Jazzpreises mündete die fulminante musikalische Entwicklung des Quintetts von Lea Gasser in einem verdienten Erfolg. Im Gespräch spricht die klassisch ausgebildete Akkordeonistin, wie sie zu ihrem Instrument und später auf den Jazz kam. Und weshalb verschiedene Projekte zu verfolgen, wichtig ist, und wie sie sich vom hohen Norden inspirieren liess. Interview: Rudolf Amstutz

**JAZZ'N'MORE:** Lea Gasser, wie sind Sie aufs Akkordeon gekommen?

**Lea Gasser:** Das war völlig unspektakulär. Meine Eltern gingen mit mir beim Tag der offenen Tür in die Musikschule in Zürich. Ich mochte die Trompete, weil es mir auf Anhieb gelang, einen Ton hervorzubringen. Und ich mochte das Klavier, das ich schon kannte. Aber ich verliebte mich sofort ins Akkordeon

– wie es sich beim Spielen bewegte und so viele Knöpfe hatte. Ich wusste, das will ich spielen können.

**JNM:** Sie haben dann eine klassische Ausbildung begonnen, obwohl in dieser Sparte nicht viele Kompositionen existieren, die spezifisch für das Akkordeon geschrieben wurden.

**LG:** Viele Stücke von Bach, Haydn oder Mozart lassen sich eins zu eins auf dem Akkordeon spielen. Gerade bei Bach wirken die Orgelstücke wie für das Akkordeon geschaffen, da beide Instrumente atmen. Ich habe auch explizit für das Akkordeon komponierte Werke gespielt, die jedoch vor allem in der zeitgenössischen Musik zu finden sind.

**JNM: Sie haben den Atem ihres Instruments erwähnt. Wird man beim Spielen eins mit dem Akkordeon?**

**LG:** In gewisser Weise ja. Es ist wie eine Verlängerung des Körpers, weil ich das Akkordeon beim Spielen umarme und dabei in permanenter Bewegung bin. Ich habe früher auch Klavier gespielt, aber da spürte ich stets eine physische Distanz. Beim Akkordeon hingegen fühlt man die Vibrationen, wenn man die tiefen Töne spielt. Dieses Körperliche gefällt mir.

**JNM: Und wie kamen Sie auf den Jazz?**

**LG:** Während meines Bachelors in klassischer Musik in Bern war ich begeistert vom Kurs zur freien Improvisation, den wir mit den Studierenden der Jazz-Abteilung besuchten. Als ich dann ein Konzert des Akkordeonisten Luciano Biondini im Trio mit Lucas Niggli und Michel Godard hörte, da wusste ich: "So möchte ich das Akkordeon auch spielen."

**JNM: Die Gelegenheit bot sich dann im Trio von Bassist Thomas Dürst mit Sängerin Sibyl Hofstetter.**

**LG:** Sibyl kannte ich schon aus dem Studium und die beiden wollten aus ihrem Duo ein Trio machen und fragten mich an. Mein erster Gedanke war: "Ich kann das nicht" (lacht). Ich liess mich in einen für mich völlig neuen Kontext fallen. Das war eigentlich so etwas wie der Beginn meiner Jazzkarriere.

**JNM: Sibyl Hofstetter, dann Mirjam Häsig bei The Optics und im Duo Oxeon mit Sylvie Klijn – die Zusammenarbeit mit Sängerinnen scheint Ihnen zu liegen.**

**LG:** Akkordeon und Stimme – bei beiden ist das Atmen wichtig. Ich denke, deshalb ergänzen sie sich so gut. Das gilt auch für Blasinstrumente, besonders für das Saxophon. Im 5tet entstehen im Zusammenspiel mit Samuel Urscheler immer wieder neue, wunderbare Dinge.

**JNM: Womit wir bei Ihrer eigenen Band sind. Entstanden ist sie während Ihres Master-Studiums an der HEMU in Lausanne.**

**LG:** Das Ziel war, ein eigenes Projekt auf die Beine zu stellen. Ich habe mir bewusst Musiker ausgesucht, die mit ihrer Art und ihrer Vision eine perfekte Ergänzung zu mir darstellten. Da ich zum ersten Mal mit eigenen Kompositionen arbeitete, war das Verständnis untereinander sehr wichtig. Kurz darauf machte uns Covid einen Strich durch die Rechnung und ich kann mich glücklich schätzen, dass die Band in dieser Zeit zusammengeblieben ist.

**JNM: 2022 ist mit "L'heure bleue" das erste und bislang einzige Album der Band erschienen. In der Zwischenzeit hat sich das 5tet dank vieler Live-Auftritte und auch anhand neuer Kompositionen merklich weiterentwickelt. "L'heure bleue" ist eigentlich ein Schnappschuss einer vergangenen Zeit und nicht mehr repräsentativ.**

**LG:** Ich mag das Album immer noch. Es ist zwar nur kurz, aber den Bogen von Anfang bis Ende finde ich sehr stimmig. Damals hatten wir als Kollektiv noch nicht oft zusammen gespielt. Durch die Einladung zu "Suisse Diagonales Jazz" erhielten wir die Gelegenheit dazu. Wir spielen neue Stücke und die alten haben sich durch die Auftritte merklich verändert.



Dies lässt sich wunderbar nachvollziehen, wenn man die Platte mit den Konzerten vergleicht, die im Internet – etwa auf YouTube – zu finden sind. Die Band scheint sich blind zu verstehen, alle beweisen sich als aussergewöhnliche Zuhörer der anderen. Hier wird kein Ego gepflegt, sondern dem Respekt gegenüber der Musik und dem eigenen Instrument Ausdruck verliehen. Bewussteste Zurückhaltung, pointiert gesetzte Töne – eine Art von hörbarer Demut, die der Musik eine besondere Tiefe und Fragilität verleiht. Oder wie es Miles Davis einst treffend ausdrückte: Die Töne, die man nicht spielt, sind genauso wichtig wie jene, die man spielt. Es geht darum, den richtigen Ort für den eigenen Klang zu finden und diesen dann ins Kollektiv einzubringen.



**JNM: All dies lässt sich bei Ihrem 5tet bestens nachhören. Es wird also Zeit, diesen Fortschritt, der auch im Gewinn des ZKB-Jazzpreises mündete, in einem neuen Album festzuhalten.**

**LG:** Unser zweites Album, das wir in den legendären Bauer Studios aufnehmen dürfen, wird neue Kompositionen, die ich in Island komponiert habe, beinhalten und nicht zwingend Stücke, die wir in den vergangenen zwei Jahren gespielt haben. Was mir wichtig ist, dass die Strukturen und Texturen, die wir als Kollektiv erarbeiten, hörbar werden. Etwas, das auf "L'heure bleue" noch weniger der Fall war. Also, die Vorfreude ist gross, zugleich bin ich aber auch nervös. Die Organisation ist nicht einfach bei einem Quintett. Da müssen Daten gefunden werden, die allen passen. Dann muss man im Vorfeld einer solchen Produktion umfangreiche Dossiers schreiben. Manchmal habe ich das Gefühl, ich steuere

ein grosses Schiff und hoffe, dass ich es nicht auf einen Eisberg auflaufen lasse (lacht). Aber alles, was man zuvor noch nie gemacht hat, ist auch eine Herausforderung, die Spass macht.

**JNM: Sie haben den kollektiven Klang angesprochen. Wie sehr lassen Sie den anderen Mitgliedern Freiräume?**

**LG:** Die Kompositionen sind ganz klar von mir. Aber dann reagieren die anderen darauf. Ich lasse meinen Mitmusikern die nötige Freiheit und schätze ihre Ideen sehr. Manchmal geht es nur um einen einzigen Ton, bei dem ich überrascht werde, wie ein anderer ihn interpretiert oder mit ihm umgeht. Daraus entwickelt sich immer etwas Unvorhergesehenes und die Stücke bleiben stets im Fluss. Die im Kollektiv entstandenen Klangstrukturen machen uns als Band aus.

**JNM: Die Stücke sind während einer Residenz in Island entstanden. Wie inspirierend war der Aufenthalt im hohen Norden?**

**LG:** Diese Leere, die Kraft und die Schönheit der Natur. In Island bestimmt die Natur und nicht der Mensch. Das hat mich fasziniert. Um zu komponieren, muss ich zu mir finden. Ich brauche eine Art Kokon um mich herum. Diese Zurückgezogenheit tat mir gut. Auch die Bewegungslosigkeit inmitten dieser Kargheit, in der Schweiz ist man ständig von einem Ort zum anderen unterwegs – da kommt man nicht zur Ruhe. Dass ich dort über einen längeren Zeitraum mit der Natur leben durfte, war in höchstem Masse inspirierend.

**JNM: Wie wichtig ist es Ihnen, neben dem 5tet auch in anderen Projekten [siehe Kasten] mitzumachen?**

**LG:** Ich könnte mir nicht vorstellen, nur an einem Projekt beteiligt zu sein. Ich brauche die Vielfältigkeit und ein einziges Projekt könnte mir nie alles geben. Das ist auch in Ordnung so. Ich mag es genauso, zu einem kurzfristigen Projekt eingeladen zu werden, wie es mir gefällt, im Falle des 5tets eine gemeinsame Geschichte zu haben – an etwas weiterarbeiten zu können, ohne immer bei null beginnen zu müssen. Beides ist spannend und fruchtbar.

**JNM: Haben Sie selbst schon ein neues Projekt im Auge?**

**LG:** Im Duo Oxeon habe ich gelernt, mit meinem Akkordeon einen gewissen Raum einzunehmen. Und ich könnte mir vorstellen, dass aus der Erkundung solcher Räume in Zukunft ein Soloprojekt entstehen könnte.



## EINE VIELFALT AN PROJEKTEN

Lea Gassers Working Band ist ihr 5tet mit Mirko Maio (p, rhodes), Samuel Urscheler (as, ss, fl), Romain Ballarini (dr) und Emilio Giovanoli (b). Obwohl sie ihren Fokus klar auf dieser Formation hat, waren und sind andere musikalische und interdisziplinäre Projekte für sie von grosser Wichtigkeit. Vor allem das spontan zueinander gefundene Improvisations-Quintett The Optics mit Mirjam Hässig (voc), Marc Stucki (ts), Johanna Pärli (b) und Christoph Steiner (dr) ist von grosser Bedeutung. Aber auch das Duo Oxeon mit der Sängerin Sylvie Klijn, das Trio des Bassisten Thomas Dürst mit Sängerin Sibyl Hofstetter und die Beteiligung am Balkan-orientierten Tzupati Orchestra.

Doch Gasser beschränkt sich nicht nur auf musikalische Projekte, sondern sucht immer wieder den Austausch mit anderen Künsten – so etwa mit dem interdisziplinären pendula ensemble der Künstlerin Nicole Fior-Greant. Mit der Theatergruppe Cie Mezza-Luna hat sie 2022/23 an der Inszenierung von Daniel de Roulets "Dix petites anarchistes" mitgearbeitet. Und 2023/24 arbeitete Gasser als Arrangeurin und Komponistin mit Rio Wolta und Daniel Hobi an der Produktion "all you can hear" für das Theater Neumarkt, einer Installation mit 47 Akkordeonist/-innen und vier Sänger/-innen. ■



Lea Gassers Working Band

FOTO: PD/ZVG



The Optics

FOTO: ROLAND JUKER/PD/ZVG



Oxeon

FOTO: PD/ZVG

### KONZERTE

- 29. Januar**  
Lea Gasser 5tet  
Jazz im Seefeld, Zürich, 19.30h
- 13. Februar**  
Lea Gasser 5tet  
Festival Hear&Now, Kulturscheune Liestal, 20.30h
- 14. Februar**  
Thomas Dürst Trio, BeJazz Bern
- 15. Februar**  
The Optics im 4tet, Sainf Lausanne, 17h
- 19. Februar**  
Lea Gasser 5tet, Studiokonzert Bauer-Studios  
Ludwigsburg DE, 19h
- 5. März**  
Lea Gasser 5tet, Prulceek, Ljubljana
- 7. März**  
Lea Gasser 5tet, Jazztikot, Bratislava
- 8. März**  
Lea Gasser 5tet  
Internationales Akkordeonfestival  
Porgy & Bess, Wien
- 9. März**  
Lea Gasser 5tet, Music Lab, Brno
- 27. März**  
Thomas Dürst Trio, Mittagsmusik Brugg, 12.30h

Weitere Infos unter:  
[www.leagasser.ch](http://www.leagasser.ch)



**Fr 24.01.** Moods / 20:30  
Flury / Keller & Häni  
Shannon Barnett Quartet

**Sa 25.01.** Moods / 19:30  
«The History of the  
Jazz Trombone»  
Vortrag von Luca Koch (SRF)  
Samuel Blaser Trio  
CHINZILLA vs. EmC Splinter

**So 26.01.** GZ Riesbach / 16:30  
Jazzposaunenchor mit Lai\*innen  
Vertigo Trombone Quartet  
Florian Weiss' Woodism

**24.-26.01.25**  
[jazztrombonefestival.ch](http://jazztrombonefestival.ch)

# Jazz Trombone Festival

Unterstützt von



SWISSLOS

ERNST GÖHNER  
STIFTUNG



Hauptsponsorin

